

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kat Landsturm:

1. Oberstlt Rolf Jucker/Major Fritz Müller, UOG Zürichsee rechtes Ufer, 601 Pte, 2. Hptm Hans-Werner Fuchs/Wm Kurt Müller, UOV Reiat, 589 Pte, 3. Major Hans Schöttli/Wm Amiro Tuchschnid, UOV Reiat, 554 Pte.

Kat Junioren:

1. Max Muhl/Felix Muhl, UOV Reiat, 280 Pte, 2. Roger Widmer/Hans Stutz, UOV Zürcher Oberland, 255 Pte, 3. Walter Zlauwinen/René Kimmelman, UOV Schaffhausen, 250 Pte.

Kat Gäste:

1. Serge Bernard Delcroix/François Delapersonne, 367 Pte, 2. Lt Arnaud Mauchon/Lt Francis Roth, 297 Pte, 3. Maj Chlaude Glasgale/Cap Pierre Demougin, 241 Pte.

*



Ausserdienstlicher Spielführerkurs in Sarnen vom 28./29 März 1981

Am 28./29. März trafen sich in Sarnen 63 Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Spiel-Unteroffiziere zur 47. ordentlichen Hauptversammlung, welche mit einer sehr interessanten Fachtagung verbunden wurde. Die Feldmusik Sarnen mit ihrem qualifizierten Direktor Josef Gnos stellte sich zur Verfügung, den Militär-Dirigenten eine Blasmusikdemonstration zu bieten. Anschliessend dokumentierte der Zuger Musiker René Twerenbold Interpretations- und Phrasierungsprobleme in der modernen Unterhaltungsmusik. Hptm Urs Wallimann referierte über das Thema «Gesamtverteidigung». Sonntagmorgen gab Josef Gnos einen Einblick in die Arbeit mit kleineren Formationen innerhalb einer Blasmusik. Er zeigte den Kursteilnehmern damit verschiedene Möglichkeiten, Konzertprogramme aufzulockern. Nicht weniger eindrücklich gelang dem Musiker Francesco Raselli die Demonstration über das Waldhorn. Die Tagung endete Sonntagmittag, nachdem die Sarnen «Neunermusik» die Kursteilnehmer mehrmals förmlich von den Sitzen gerissen hatte.



Alle waren neidisch auf die Besetzung der Sarnen Feldmusik



Sarnen Neunermusik

Generalversammlung

Zur diesjährigen Generalversammlung konnte Präsident Markus S Bach Dr Jost Diller, Ständerat, Albert Benz, Inspektor der Militärspiele, Major Peter Jung, stellvertr. Militärdirektor Kanton Obwalden, Werner Küchler, Gemeindepräsident Sarnen, und Josef Meier, Vertreter des EMV, als Ehrengäste begrüssen. Nebst einigen Routinegeschäften interessierte vor allem der Jahresbericht des Präsidenten. Die negative Antwort des EMD auf die Forderungen des SSUOV (Gradverbesserung, Büro für Militärmusik, Zentrale Ausbildung, Subventionierung der Trompeter-Ausbildung) enttäuschte Vorstand und TK des SSUOV sehr. Im nachfolgenden «Pressewirbel» wurden Markus S Bach Aussagen unterschoben, welche er nie

gemacht hatte. Mitte März kam es zu einer nützlichen Aussprache mit dem EMD. Hier wurde versichert, dass in Sachen Gradstruktur, Rekrutenausbildung und Büro für Militärmusik noch nicht das letzte Wort gesprochen sei. Ebenfalls soll geprüft werden, ob ein Teil der alljährlichen Konzerteinnahmen aller Militärspiele und Divisionstourneen dem Büro für Militärmusik zur Verfügung gestellt werden könnte. Der Spielführerverband ist in Hinsicht auf Verbesserungen in der Militärmusik weiterhin zuversichtlich. AFK

*

Begeisterungswogen und Beifallkaskaden am diesjährigen Galakonzert des Militärspiels UOV Baden vom 10. April im Kursaal Baden

Das hervorragend geführte, durch den Applaus des voll besetzten Saals enthusiastisierte imposante Korps des Militärspiels hat sich selbst übertraffen. Noch nie, so schien es uns, haben die von Adj Uof Willy Walter souverän geleiteten Musikanten so rassistig, so trefflich gespielt und so viel Abwechslung im Programm gezeigt. Es war rundum ein Genuss. Das mochte auch Korpskommandant Hans Wildbolz, Ausbildungschef der Armee, empfunden haben, als er sowohl den spielerischen Leistungen als auch der tadellosen Haltung des Korps Anerkennung zollte. Ehrenpräsident Adj Uof Pius Bannwart war sichtlich und zu recht stolz, unter dem begeisterten Publikum viel politische und militärische Prominenz begrüssen zu dürfen – unter letzterer auch Gäste aus Österreich und aus der Bundesrepublik. Alles in allem: es war ein rundum vollendeter musikalischer Genuss, den uns die Kameraden aus Baden in reichlichem Masse geboten haben. Dafür möchten wir herzlich danken. EHB

Blick über die Grenzen

AUSTRALIEN

Umorganisation des Heeres

Die 1. australische Infanteriedivision erhält zu den bereits vorhandenen 3 Kampfgruppen eine weitere, die aus Angehörigen der Reserve besteht. Neu zur Aufstellung kommt die 2. Infanteriedivision in Sydney, die überwiegend aus Reserveverbänden besteht. Der 3. Division in Melbourne wird eine zusätzliche Kampfgruppe, ebenfalls aus Reservisten bestehend, zugeführt. Die aktiven und Reserveeinheiten sollen mit diesen Massnahmen noch enger zusammengeschlossen werden, um so Schlagkraft und Effizienz der Armee zu verbessern. HSCHD

Neue Flugzeuge

Australien kauft für seine Flugwaffe 4 Kampfflugzeuge vom Typ F 111-A in den Vereinigten Staaten für einen Systempreis von 60 Mio Dollar. HSCHD

*

BUNDESREPUBLIK

Mangel an Zeitsoldaten

An die 25 000 Planstellen für längerdienende Soldaten, überwiegend Unteroffiziere mit Verpflichtungszeiten von mehr als 2 und bis zu 12 Dienstjahren fehlen in der westdeutschen Armee. Teilweise sind bis zu 30 v. H. der Ausbilder- und Unterführerstellen nicht besetzt. Da die Heeresstruktur 4 die Kopfstärken der Kampfkompanien zusätzlich reduziert hat, viele Soldaten beurlaubt oder abkommandiert sind, bleiben in manchen Fällen nur 2 Kampfzüge für den Ausbildungsbetrieb verfügbar. Kurzfristig scheint sich die Personallage nicht entspannen zu können, da die «fetten Jahre» auch für die Bundeswehr vorbei sind. HSCHD

Schikanen

Während als Folge des Bemühens um zeitgerechte Menschenführung die unrechtmässigen Behandlungen von Vorgesetzten ihren Untergebenen gegenüber nachlassen,

«terrorisieren» in manchen Einheiten, die älteren, erfahrenen Wehrpflichtigen ihre jungen, nachrückenden Kameraden. Von unqualifizierten Zoten abgesehen werden sie auch oftmals handgreiflich, verprügeln in Selbstjustiz Missliebige und verüben weitere Akte von Körperverletzungen. Können, dürfen oder trauen sich die Vorgesetzten nicht hier regulierend einzugreifen, oder ist dies schon ein Zeichen teilweiser Resignation? HSCHD

Rüstungsklausur

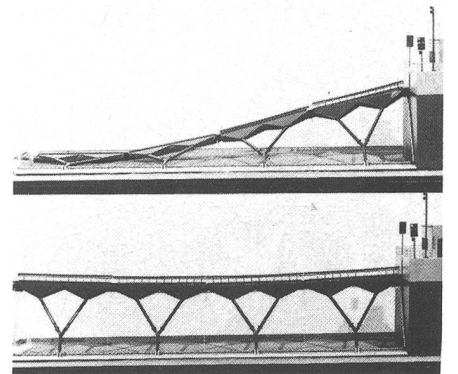
Die schwierige Finanzlage des Bundes, verbunden mit den Kostensteigerungen in Milliardenhöhe zur Beschaffung moderner Waffen, die seit Jahren fest geordert sind, führte zu Konsequenzen auf verschiedenen Ebenen. Im März trafen sich Verteidigungsminister und die Spitzen seines Hauses zum «Streichquartett». Die «grossen Brocken» bleiben verschont, 1800 Kampfpfänger Leopard II, 322 MRCA Tornado, 6 Fregatten 122, werden in der vorgesehenen Stückzahl beschafft. Durch Verschieben und Streichen einer Reihe von Vorhaben soll der errechnete Mehrbedarf von 1,3 Milliarden DM auf 1 Milliarde verringert werden. Einschnitte ergeben sich bei der Beschaffung von 2 weiteren Fregatten und bei den Luftabwehrsystemen «Roland» und «Patriot». Dagegen wird die Umgliederung des Heeres nach der Heeresstruktur 4 planmässig fortgesetzt. Mittel für den deutschen Beitrag zur Unterstützung der amerikanischen Verstärkungstreitkräfte und Verbesserung der militärischen Infrastruktur in der Bundesrepublik, wurden nicht ausgewiesen. Eine Arbeitsgruppe befasst sich nun mit der Zielsetzung, wie die Bundeswehr angesichts sich verändernder wirtschaftlicher und technologischer Entwicklungen ihre personelle und materielle Einsatzbereitschaft in den 90er Jahren bewahren kann. HSCHD

1. (8.) Gebirgsdivision

Nunmehr ist das Gerangel über die Bezeichnung der teilweise zur Panzergrenadierdivision umstrukturierten Gebirgsdivision mit einer (salomonischen?) Entscheidung beendet, Traditionalisten und Formalisten sind zufrieden. Da die Division rein numerisch die 8. von 12 deutschen Divisionen ist, musste dies auch perfektioniert werden. Wo käme man denn sonst hin!?

Die Uniformausstattung behält ihren traditionell gebirgsgeigmässigen Charakter. Damit bleiben Bergmütze (mit Edelweiss), Skibluse, Keilhose, Kniebundhose und Bergschuhe «erhalten». HSCHD

Netzsperrung schützt Hafenanlagen ohne Behinderung der Schifffahrt



Hafenanlagen sind wegen ihrer besonderen wirtschaftlichen oder militärischen Bedeutung einer Gefährdung durch Sabotage und Terroraktionen ausgesetzt. Obwohl umfangreiche Objektschutzmassnahmen an Land schon seit langer Zeit üblich sind, fehlen in der Regel entsprechende Einrichtungen im Wasser.

Jetzt hat AEG-Telefunken ein System entwickelt, das als Schutz gegen äussere Eindringlinge wie z.B. Kampfschwimmer, Klein-U-Boote usw. dient. Diese Netzsperrung (unser Bild) besteht aus einer schwimmenden flutbaren Balkensperre, an der ein Netz aufgehängt ist, sowie aus einer Steuer- und Überwachungseinrichtung. Das Netz ist am Grund und an den Molenköpfen so befestigt, dass auch dort ein unbemerktes Eindringen in das Hafenbecken verhindert wird. Durch die Konstruktion der Balkensperre wird es Tauchern unmöglich gemacht, die Sperre zu überklettern, ohne dass die Wachmannschaften aufmerksam würden.

Im übrigen sieht die Netzsperrung eine elektronische Überwachung der Drahtseile vor. Ein gewaltsamer Eindringversuch – etwa ein Durchschneiden oder Lösen des Netzes – löst sofort Alarm aus, wobei der Schaden im Netz automatisch angezeigt wird. Auch bei Kenntnis des Schutzsystems ist es einem Taucher unter Wasser nicht möglich, das Überwachungssystem zu umgehen.



Überall zur gleichen Zeit.

In einem Zirkusunternehmen wird die Ausnahme oft zur Regel. Ein Stromausfall muss sofort behoben und ein demolierter Käfig schnellstens repariert werden. Dabei wartet die neue Musikkapelle noch auf dem nächsten Landbahnhof.

Der Land-Rover mit seinem breiten Typenprogramm wird den vielfältigsten Aufgaben gerecht. Er eignet sich bestens für alle möglichen Um- und Einbauten. Sein verwindungssteifes Rahmenchassis, seine rostfreie Leichtmetallkarosserie, erprobte 4- und 8-Zylinder-Motoren und eine durchdachte Aufhängung garantieren für Langlebigkeit und Sicherheit. Mit einer Nutzlast von über 1000 kg,* einer Anhängelast bis zu 6 Tonnen, mit Allradantrieb, Reduziergetriebe und Differentialsperrung beim V8 kommt der Land-Rover praktisch nie in Schwierigkeiten.

Natürlich bietet er auch viel Platz und Bedienungskomfort für Fahrer und Mitfahrer. Nicht umsonst ist er seit Jahren in der Schweiz die Nr.1 der zivilen Geländefahrzeuge. Überzeugen Sie sich davon ganz einfach mit einer Probefahrt.

Import: Streag AG
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
Tel. 01-5418 20

**LAND-
ROVER**



Typ 88
4-Zylinder-Motor, 2282 ccm,
51,5 kW (70 PS) DIN,
Fr. 24 300.- bis 26 900.-

Typ 109
4-Zylinder-Motor wie Typ 88,
Fr. 28 300.- bis 29 900.-

Typ 109 V8
V8-Motor, 3528 ccm, 67,7 kW
(92 PS) DIN, permanenter
Allradantrieb,
Fr. 29 900.- bis 32 100.-

Pick-up mit Blache



Hardtop



Stationswagen



Blachenverdeck



T&T

Informationscoupon

SS

Bitte senden Sie mir Ihren ausführlichen Farbprospekt über:

- Typ 88 und 109
- Verzeichnis der Vertretungen
- Typ 109 V8
- Preisliste

Name _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Einsenden an: Streag AG, Badenerstr. 600, 8048 Zürich



Die Balkensperre und das Netz liegen im abgetauchten Zustand flach auf dem Boden. Dabei werden die Schwimmbalken der Balkensperre durch Gabelstützen, die am Fundament verankert sind, in ständiger Lage gehalten. Weiterhin fixieren die Gabelstützen im abgetauchten Zustand das Netz in Bodennähe, so dass es beim Überfahren eines Schiffes oder durch die Strömung nicht hochgewirbelt werden kann. Das Öffnen oder Schliessen der Netzsperrre dauert in der Regel 10 bis 15 Minuten. Tic

GROSSBRITANNIEN

Militärisches Know-how für die britische Industrie



Ein Labortechniker regelt während Versuchen in einem schalltoten Raum des britischen Royal Signals and Radar Establishment (RSRE) die Lage eines Richtmikrofons. Durch die Versuche soll gemessen werden, wie das Mikrofon auf Umgebungsgläusche reagiert, die um den «Kopf», auf den sie gerichtet sind, herumgebogen werden. Durch Reduktion der Empfindlichkeit «unerwünschten» Geräuschen gegenüber, hoffen die Ingenieure die Mikrofone für öffentliche Beschallungs- und Tonaufnahmeeräte zu verbessern.

Der schalltote Raum der Anstalt, in dem die Wände, die Decke und der Fussboden mit Schaumstoffkeilen verkleidet sind, soll alle Tonreflexionen absorbieren und eine «reine» Umgebung zum Prüfen von Schall- und Mikrowellengeräten erzeugen. RSRE

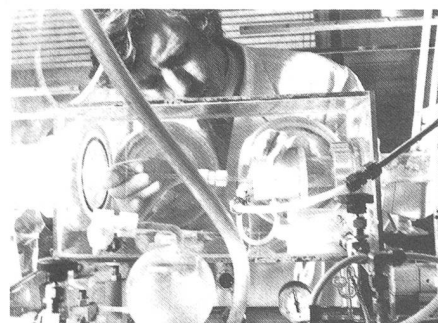
Ein Prüfraum, der Aussengeräusche fernhält



Ein Kommunikations-Raupenfahrzeug wird in einem speziellen, mit Metallgliederung ausgekleideten Prüfraum des britischen Royal Signals and Radar Establishment (RSRE) eingefahren. Der abgeschirmte Raum ist vollkommen gegen externe Radar- und Radioemissionen abgedichtet und die Kommunikationsgeräte des Fahrzeugs können daher ohne Störung durch Aussengeräusche und elektromagnetische Effekte geprüft werden.

Ein gelenkig angeschlossener Metallschlauch dient zum Absaugen giftiger Kohlenmonoxidgase aus dem Auspuffsystem des Fahrzeugs, so dass die Prüfung durchgeführt werden kann, während der Motor die Generatoren antreibt. RSRE

Radar im Labor



Am Royal Signals and Radar Establishment (RSRE) in England prüft ein Labortechniker die Endeneinstellung des Trägers (eines Einkristalls von halbleitendem Material) in einem Reagenzglas. Diese Arbeit findet im Rahmen eines Programms zur Prüfung der Leistung von Festkörperoszillatoren für Radarsysteme statt, eine Schicht des halbleitenden Materials – Indiumphosphid – bei der die Moleküle ausgerichtet sind, wird von dem in dem Glas befindlichen Kristall entwickelt und in den Versuchen verwertet werden. RSRE

ÖSTERREICH

Debatte um Abfangjäger geht weiter

Das Hick-Hack um den Ankauf von 24 Abfangjägern geht weiter. Nach dem überraschenden Rückzieher der ÖVP erklärte ihr Wehrsprecher, Prof Ermacorra, die Forderung der ÖVP nach Abfangjägern bleibe bestehen, man warte aber auf ein Finanzierungskonzept der Regierung. Der Kauf sei nur wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage verschoben worden.

Inzwischen fand eine Sitzung des Landesverteidigungsrates statt, bei der eine Typenentscheidung fallen sollte. Obwohl sie die Wichtigkeit des raschen Kaufes von Abfangjägern betont, war die ÖVP in dieser Sitzung nicht bereit, ohne Finanzierungsplan eine Entscheidung zu treffen. Die Regierungspartei und die kleine Oppositionspartei hingegen gaben der französischen «Mirage 50» aus wirtschaftlichen Gründen den Vorzug vor der amerikanischen «F 16». Die Angebote der Franzosen hinsichtlich der Gegengeschäfte sollen verlockend sein und einige hundert österreichische Arbeitsplätze sichern. In einigen Wochen (wahrscheinlich noch vor Erscheinen dieses Beitrages) soll das Finanzierungskonzept auf dem Tisch liegen. Dann wird man weiter sehen. J-n

«Wehrersatzsteuer» im Gespräch

In einer «Pressestunde» im österreichischen Fernsehen meinte Verteidigungsminister Rösch, er könne sich durchaus eine Art «Wehrersatzsteuer» als Zuschlag zur Lohn- und Einkommenssteuer vorstellen. Eine solche Abgabe sollten – zweckgebunden für Heeresbelange – jene entrichten, die aus gesundheitlichen oder persönlichen Gründen von der Ableistung des Wehrdienstes befreit würden. Diese Steuer sollte ungefähr einen Ausgleich für den Verdienstentgang tauglicher Präsenzdiener darstellen. Der Minister betonte aber, eine solche Ersatzsteuer dürfe nicht den Eindruck aufkommen lassen, dass man sich vom Wehrdienst «loskaufen» könne. Rösch erinnerte aber auch gleichzeitig daran, dass er wegen dieser Idee bereits 1963 von allen Seiten gescholten worden sei.

Die Reaktion der beiden Oppositionsparteien war unterschiedlich: Während die ÖVP grundsätzlich nicht «nein» zu einer Diskussion über dieses Thema sagt und den Wehrsprecher beauftragte, beim Minister weiter vorzufühlen, ist Rösch bei der FPÖ, der kleinen Oppositionspartei, auf uneingeschränkte Zustimmung gestossen. Offiziere, die dieser Partei nahestehen, seien bereits mit der Erarbeitung eines Modells beschäftigt, das sich massgeblich an das bereits vorhandene Schweizer Modell anlehnen soll. In derselben «Pressestunde» erklärte Rösch, das Bundesheer habe sich 1981 einem «Sparbudget» unterordnen müssen, es könne noch von der Substanz leben, 1982 sei aber eine Zuwachsrate von 800 Millionen Schilling unbedingt notwendig. Zur Raketenfrage meinte der Minister, diese werde überbewertet. Man verhandle immer wieder mit den Signatarmächten des Staatsvertrages, vor allem mit der Sowjetunion; diese sage bisher weder ja noch nein. Schliesslich kündigte der Minister einen ersten «Probegalopp» für das Heeresleistungsgesetz an: In einem kleinen Verwaltungsbezirk sollten etwa zwei Dutzend Privatunternehmen mit Bescheid aufgefordert werden, ihre Lastkraftwagen für drei Jahre für eventuelle militärische Zwecke bereitzustellen. Nach den Erkenntnissen aus diesem Versuch sollen dann weitere Massnahmen getroffen werden. J-n

Nachtflugübung

Die Ausbildung der österreichischen Militärflugzeugführer bzw. der Militär-Hubschrauberführer umfasst nicht nur Instrumentenflug, Kunstflug, Verbandsflug, Tiefflug und zum Beispiel Gebirgslandungen für Hubschrauber, sondern auch den Nachtflug, genauer gesagt: den Nachtsichtflug. Es handelt sich dabei nicht um einen «Blindflug», sondern um ein Fliegen unter konkreten Sichtbedingungen und nach den Regeln des Sichtflugverfahrens. Solange sich der Pilot an den Lichtern in den Ortschaften orientieren kann, ist das weiter kein Problem. Schwieriger wird es dann nach

dem Verlöschen dieser Orientierungshilfen. Besonders heikel ist die Landung auf einem behelfsmässigen Feldflugplatz bei Dunkelheit, wenn nur einige Leuchten das Abschätzen der Entfernung zum Boden ermöglichen. Dies alles konnten Journalisten selbst miterleben, als sie von der Fliegerdivision des Bundesheeres eingeladen wurden, den Nachtflugbetrieb auf einem Militärluftflughafen kennenzulernen. Zwei Hubschrauberstaffeln mit den neuen Maschinen vom Typ «Agusta Bell 212» und «OH 58 Kiowa» flogen bei Anbruch der Dämmerung vom Flugplatz Langenlebern Richtung Voralpen und landeten bei einbrechender Dunkelheit auf der 1300 m hoch gelegenen Reisalpe. In stockdunkler Nacht hoben die Hubschrauber dann von der Alm ab und brachten die Journalisten auf einen Feldflugplatz – sprich Wiese – bei Wieselburg. Stauend verfolgten die Presseleute gemeinsam mit der in grossen Scharen herbeigeeilten einheimischen Bevölkerung die präzisen Landungen der Hubschrauber und Flächenflugzeuge bei spärlichsten Sichtbedingungen und die bravourösen Starts in die dunkle Nacht, um sich dann selbst mit Flächenflugzeugen vom Typ «Pilatus Porter» sicher «nach Hause kutschieren» zu lassen. J-n

17% sind untauglich

Aus einer Statistik der Diagnosestrasse St. Pölten über die Musterungen im Vorjahr geht hervor, dass 17% der Untersuchten ständig untauglich sind. Das bedeutet gegenüber den vergangenen Jahren eine enorme Zunahme: 1975 waren zum Beispiel knapp 7% der Stellungspflichtigen als untauglich qualifiziert worden. Diese starke Zunahme sei aber sicher darauf zurückzuführen, dass die Untersuchungen in den Diagnosestrassen wesentlich intensiver sind als bei den früheren ambulanten Stellungskommissionen, wird dazu erklärt.

An der Spitze der Ursachen für die Untauglichkeit stehen Augenleiden (20%), schon an zweiter Stelle kommen Formen von Schwachsinn (15%). Es folgen «Schäden durch äussere Gewalt» (Unfälle) und Persönlichkeitsstörungen (wie Psychopathien oder Neurosen) mit jeweils rund 12%. Diese Ergebnisse der Diagnosestrasse St. Pölten decken sich im wesentlichen mit den Ergebnissen in anderen Bundesländern. J-n

Truppenübung für Wiener Ärzte

44 Ärzte aus Wien, die ihren sechsmonatigen Grundwehrdienst abgeleistet und noch Truppenübungen zu absolvieren haben, nahmen an einer Sonder-Truppenübung für Ärzte an der Sanitätsschule in Wien teil. Während dieser einwöchigen Ausbildung, die unter der wissenschaftlichen Beratung des Heeresspitals stattfand, wurden die jungen Ärzte in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer und der medizinischen Fakultät auf dem Gebiet der Notmedizin weitergeschult. Namhafte Universitätsprofessoren, Klinikchefs und Militärärzte hielten Referate über einschlägige Themen der Notfallmedizin. Vorträge über die Gliederung des Bundesheeres und über das Konzept der Raumverteidigung rundeten das Ausbildungsprogramm ab. Die praktische Ausbildung erfolgte in der Unfallstation der Wiener Universitätskliniken. J-n

SAHARA

Polisario-Truppen bei einer Parade



Seit Jahren leift das Königreich Marokko den Freischärlern der westsaharaischen Volksbefreiungsarmee einen ebenso grausamen wie erfolglosen Kampf um den Besitz der ehemals spanischen Gebiete. Ein Ende ist vorläufig nicht abzusehen. Unser Bild zeigt Polisario-Kämpfer in erbeuteten marokkanischen Landminen.



Erbeutete marokkanische Panzerfahrzeuge werden in der Polisario-Parade vorgeführt und anschliessend wieder gegen die unwillig kämpfenden Truppen König Hassans II. eingesetzt.



Gefangene marokkanische Soldaten werden zur Schau gestellt
DUKAS

*

USA

Reserveverbände

Die Stärken der Nationalgarde und der Heeresreserve liegen derzeit um 22 v. H. unter der Sollstärke von 660 000. Bei der «Individual Ready Reserve» (Bereitschaftsreserve), aus der der Ersatz für das aktive Heer kommen soll, sind die Verhältnisse noch ungünstiger. Sie hat seit 1973 78 v. H. ihrer Mannschaften verloren und zählt nur noch um 200 000. Es fehlen neben Personal auch Geld und modernes Gerät.
HSCHD

Neue Maschinenwaffe

Nach langen Testreihen hat sich die US-Army nunmehr für ein neues leichtes Maschinengewehr entschieden, welches den Infanteriegruppen als automatische Waffe zugeführt wird. Es ist ein Erzeugnis der belgischen Firma Fabrique Nationale und weist ein Kaliber von 5,56 mm auf. Etwa 10 000 Stück werden benötigt, die teilweise veraltete Gerät ersetzen.
HSCHD

Härtere Grundausbildung für GI's

Um den Kampfeinheiten besser ausgebildete Soldaten zur Verfügung stellen zu können, wird die Grundausbildung der Rekruten um 97 zusätzliche Stunden auf 405 Stunden verlängert. Zusätzliche Ausbildungsgebiete werden in den Lehrstoff aufgenommen und die körperlichen Anforderungen und Belastungen werden härter. Besonders den grundlegenden Fertigkeiten soll erhöhtes Augenmerk entgegengebracht werden. Die Überwindung der Hindernisbahn wird wieder Pflicht und der körperlichen Ertüchtigung gibt man in der Heeresführung einen hohen Stellenwert.
HSCHD

Green Berets

Genau 10 Jahre nach ihrem Abzug aus Südvietnam ist eine geschlossene Formation der Special Forces in einer Stärke von 15 Mann wieder offiziell im Ausland tätig. Die Guerillakampfspezialisten sind als Berater zur Unterstützung der Regierungstruppen nach El Salvador gesandt worden, wo ein heftiger Bürgerkrieg tobt. Aber auch bei den «Green Berets» bleibt die Zeit nicht stehen: Obwohl es sich um eine äusserst harte Kampfeinheit handelt, die zahlreichen Risiken unterliegt, ist es nunmehr einem weiblichen Hauptmann der US-Army gelungen, in den seitherigen «Männerorden» aufgenommen zu werden, allerdings gegen das leise Murren der Berets und

nur auf allerhöchste Anweisung des Oberkommandos. Da es weiblichen Soldaten in der US-Army nach wie vor untersagt ist Kampfaktionen zu übernehmen, wird der weibliche Captain sicher in der Truppenbetreuung oder artverwandten Gebieten Verwendung finden.
HSCHD

*

WARSCHAUER PAKT

Weit über 100 000 Mann, davon allein 80 000 Mann Sowjetarmisten standen während Wochen im Manöver «Sojus 81» des Warschauer Pakts in Polen.



Vergangenen März haben in Polen die WAPA-Manöver «Sojus 81» = «Freundschaft» stattgefunden. Neben den aus der UdSSR verstärkten, in Polen garnisonierten Sowjettruppen, haben an dieser Übung auch Streitkräfte der DDR, der CSSR und Polens teilgenommen. – Unser Bild zeigt die militärischen Big Bosse der WAPA-Armeen. Von rechts: Armeegeneral Heinz Hoffmann, Verteidigungsminister der DDR; Armeegeneral Wojciech Jaruzelski (aus altem galizischem Adel, unter der österreichischen Monarchie noch «Edler von Jaruzelski» geheissen), Ministerpräsident und Verteidigungsminister von Polen; Marschall Viktor Kulikow (UdSSR), Oberkommandierender der WAPA-Streitkräfte und Manöverleiter; General Martin Zur, tschechischer Verteidigungsminister und weitere Generale.



Sowjetisch-polnische Zusammenarbeit bei der Befehlsausgabe für eine Einheit gepanzerter Fahrzeuge.



Infanterieangriff mit Helikopter-Unterstützung.



Panzer einer polnischen Einheit fahren in den Gefechtsraum.



Leichte Panzerkampfwagen überqueren einen Fluss auf einer mobilen Pontonbrücke.



Polnische mobile Batterie Boden-Luft-Raketen.



Flab der 6. Polnischen (Pommern) Luftlandedivision geht in Stellung.



Zusammenarbeit Heer-Marine. Amphibische Panzer fahren an Land.
DUKAS

Für Abonnentenwerbungen

stellen wir gerne Probenummern und Bestellkarten zur Verfügung!

SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa
Postfach 56